

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 26. September 1989

Nr. 185 (6 063)

Preis 3 Kopeken

Beschluß des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Über Maßnahmen zur weiteren Verwirklichung der politischen Reform in der Republik

Im Zuge der Erörterung der Maßnahmen zur weiteren Verwirklichung der politischen Reform in der Republik beschließt der Oberste Sowjet der Kasachischen SSR:

1. Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR und die Sowjets der Volksdeputierten haben in der verbleibenden Amtsperiode eine konsequente Verwirklichung der zweiten Etappe der politischen Reform in der Republik zu gewährleisten, verbunden mit der durchgeführten Rekonstruktion der Staatsmachtorgane auf allen Ebenen, mit der Sicherung der Machtfülle der Sowjets, der weiteren Demokratisierung der Formen und Methoden ihrer Tätigkeit, und die Organisationsarbeit eng mit der Lösung der Schlüsselprobleme der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Republik und der Regionen zu koordinieren.

Sie müssen eine tiefgehende Analyse der Vorschläge und Bemerkungen, eingebracht von Bürgern bei den Staatsorganen während der Volksaussprache bezüglich der Gesetzentwürfe der Kasachischen SSR über Veränderungen und Ergänzungen der Verfassung (des Grundgesetzes) der Kasachischen SSR, über die Sprachen der Kasachischen SSR, über die Wahlen der Volksdeputierten der Kasachischen SSR, über die Wahlen der Deputierten der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten der Kasachischen SSR gewährleisten und sie in ihrer praktischen Tätigkeit berücksichtigen.

Sie sind verpflichtet, die Rechenschaftslegungen der Exekutiv- und Verfügungsorgane, die gemäß dem Beschluß des Obersten Sowjets der UdSSR ab 1. August 1989 durchgeführt werden, weitgehend auf außerordentlichen Tagungen zu nutzen, um Wege der Lösung spruchreif gewordener sozialer Probleme der Festigung der Beziehungen der Sowjets mit den Werktätigen und der Aktivierung der Tätigkeit der Deputiertengruppen auszuarbeiten.

2. Angesichts der großen Bedeutung der kommenden Wahlen der Volksdeputierten der Kasachischen SSR und der Deputierten der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten der Kasachischen SSR, im System der Maßnahmen zur Verwirklichung der Umgestaltung auf dem Gebiet des staatlichen Aufbaus in

der Republik, haben das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR und die Sowjets der Volksdeputierten gemäß der neuen Gesetzgebung über die Wahlen entsprechende Voraussetzungen dafür zu schaffen, damit die Arbeitskollektive, Massenorganisationen und Wähler ihre Rechte auf demokratische, freie und offene Entscheidung über alle Fragen ausüben, die mit der Nominierung der Deputiertenkandidaten, ihre Registrierung, mit der Abstimmung, der Festsetzung der Wahlergebnisse und ihrer Auswertung zusammenhängen.

3. Die Sowjets der Volksdeputierten der Republik werden aufgefordert, gemäß den Beschlüssen des Septemberplenums des ZK der KPdSU von 1989 und auf der Grundlage der Thesen der Plattform der KPdSU „Die Nationalitätenpolitik der Partei unter den gegenwärtigen Bedingungen“ entschiedene belagere nationale Beschränktheit, Lokalpatriotismus, Korps- und Ressortgeist zurückzuweisen und eine vollständige und konsequente Verwirklichung des Verfassungsprinzips der Bürger unabhängig von ihrer Rassen- und Volkszugehörigkeit zu gewährleisten; beliebige Versuche, Menschen nach nationalem Merkmal zu verletzen, als den Prinzipien der sowjetischen Staatlichkeit zuwiderlaufende Handlungen zu betrachten.

Zwecks Realisierung des Gesetzes über die Sprachen in der Kasachischen SSR hat der Ministerrat der Kasachischen SSR ein langfristiges gesellschaftlich-staatliches Programm der Entwicklung von Sprachen und Kulturen in der Kasachischen SSR bis zum Jahre 2000 und für die Perspektive zu erarbeiten, sie dem Obersten Sowjet der Kasachischen SSR vorzulegen und darin die Lösung der Kader-, materiell-technischen, Finanz-, Lehr-, Methodik- und anderer Fragen wie auch die notwendigen Maßnahmen zur Hilfeleistung für die Bevölkerung beim Erlernen der örtlichen Sprachen vorzusehen.

Gemäß der Konzeption der Selbstverwaltung und Eigenfinanzierung der Kasachischen SSR ist die Vorbereitungsarbeit für den Übergang der Regionen zu den Prinzipien der wirtschaftlichen Rechnungslegung zu beschleunigen und dabei maximal die vorhandenen Möglichkeiten und Ressourcen für die Lösung der Aufgaben der sozialökonomi-

schon Entwicklung sowohl der Regionen selbst als auch der ganzen Republik zu nutzen.

4. Die Notwendigkeit der radikalen Reorganisation des Gerichts- und Rechtssystems als ein überaus wichtiges Element auf dem Wege des Aufbaus eines Rechtsstaates betonend, werden das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, die Kommission für Gesetzgebungsvorschläge des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR beauftragt, ihre Aufmerksamkeit auf die Vorbereitung der Gesetzgebungsakte zu konzentrieren, die auf die Verwirklichung des Rechtsschutzmechanismus, auf die maximale Sicherung der Rechte und Freiheiten der Bürger, für die Erhöhung des Ansehens des Gesetzes und seine strikte Befolgung durch alle Staats- und gesellschaftlichen Organisationen, Kollektive und Bürger gerichtet sind.

Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, die Staats- und Rechtsschutzorgane der Republik haben in vollem Maße die Möglichkeiten der provisorischen Komitees zur Bekämpfung der Kriminalität bei der entschiedenen Festlegung der Rechtsordnung und der Unterbindung von Rechtsverletzungen zu nutzen, nach Kräften die gesellschaftliche Initiative zu fördern, sich sowohl der neuen als auch der durch die Praxis erprobten Formen und Methoden des Zusammenwirkens mit der Öffentlichkeit im Kampf gegen Kriminalität, Trunksucht und Alkoholisierung, bei der Gewährleistung des sicheren Schutzes des staatlichen und gesellschaftlichen Eigentums und des persönlichen Eigentums zu bedienen.

5. Der Ministerrat der Kasachischen SSR hat die Vorschläge und Bemerkungen, die im Laufe der volkswelten Diskussion der Gesetzentwürfe wie auch seitens der Deputierten auf dieser Tagung zu Fragen des wirtschaftlichen, sozialen und Kulturaufbaus ausgesprochen wurden, zu prüfen und Beschlüsse über ihre Verwirklichung zu fassen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR
M. SAGDIJEV
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR
K. SHUSSUPOV
Alma-Ata, 22. September 1989

Im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans

Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans erörterte die Frage der Verstärkung der organisatorischen Arbeit der Parteiorganisation zur Meisterei der Pachtbeziehungen und anderer progressiver Formen des Wirtschaftens im Agrar-Industrie-Komplex der Republik. Es wurde betont, daß die Gebiets-, Rayon- und Grundparteiorganisationen keine beherrschende Arbeit zur gründlichen Umgestaltung der produktionswirtschaftlichen Beziehungen im Agrar-Industrie-Komplex im Sinne der Forderungen des Märzplenums des ZK der KPdSU (1989) entfaltet haben.

In vielen Sowchosen, Kolchosen und in anderen Agrarbetrieben werden die neuen Formen und Methoden des Wirtschaftens nur langsam erlernt, die Entfremdung der Mitarbeiter dem gesellschaftlichen Eigentum und den Ergebnissen ihrer Arbeit bleibt bestehen, die Effektivität der Produktion ist gering. Ein bedeutender Teil von Leitern und Fachleuten stellen sich das Wesen der Pacht und der wirtschaftlichen Rechnungslegung vereinfacht vor und haben kein klares Verständnis für die Wege und Methoden der Realisierung der tiefgehenden ökonomischen Wandlungen im Agrarsektor. Das komplexe Herangehen an das Erlernen der progressiven Formen des Wirtschaftens wird nicht gewährleistet, die einzelnen Vervollkommnungen der traditionellen Formen der Arbeitsentlohnung werden als Neuheit hingestellt, es ist auch das Streben vorhanden, eine Situation scheinbaren Wohlergehens zu schaffen.

Laut Angaben der Staatlichen Kommission für Statistik sind per 1. Juli dieses Jahres in der Republik zur durchgängigen Pacht 36 Prozent der Agrarbetriebe und in den Gebieten Kysyl-Orda und Dsheskasgan entsprechend 91 und 95 Prozent übergeführt worden. In den Gebieten Uralak, Semipalatsk und Aktjubsinsk sind gemäß dem Rechenschaftsbericht über 90 Prozent Ackerflächen in Pacht übergeben worden, im Gebiet Alma-Ata 92 Prozent von Kühen, im Gebiet Taldy-Kurgan 95 Prozent von Rindern, im Gebiet Zelinograd eben so viele Schafe.

Dennoch ist dadurch keine wesentliche Zunahme der landwirtschaftlichen Produktion, kein Zuwachs der Arbeitsproduktivität, keine Festigung der Wirtschaft, besonders der wenig rentablen und verlustbringenden Agrarbetriebe, erzielt worden. Einige Pächter und Pachtkollektive vereinfachen wegen der ungenügenden Berufkenntnisse die Technologie und ignorieren die Empfehlungen der Fachleute, wodurch sie bedeutende Mengen von Erzeugnissen zu wenig erhalten. Die Leiter und Fachleute der Agrarbetriebe befassen sich nur wenig mit ihrer Ausbildung und ihrem Studium.

Die Parteikomitees analysieren die sozialökonomischen Prozesse nicht tief genug, die Erfüllung der Beschlüsse des Plenums des ZK der KPdSU und der Versammlung des Partei- und Wirtschaftsaktivisten der Republik werden in Kokschetaw nicht effektiv kontrolliert.

Präsidium des UdSSR-Ministerrates tagte

Das Präsidium des Ministerrates der UdSSR hat auf seiner Sitzung Berichte mehrerer Ministerien über die von ihnen getroffenen Maßnahmen zur Erfüllung der Aufgaben zur Produktion von Konsumgütern und zur Belieferung des Marktes mit diesen Waren entgegengenommen. In der Sitzung wurde festgestellt, daß der Zuwachs von Waren in diesem Jahr wertmäßig rund 35 Milliarden Rubel betragen wird.

trolliert. Viele von ihnen finden sich mit Fällen von Formalismus und Simplifizierung ab, geben dem offensichtlichen Widerstand dem Neuen seitens einiger leitender Funktionäre keine politische Wertung.

Die Inkonsequenz, die abwartende Haltung vieler Gebiets- und Rayonparteiorgane, der Parteigrundorganisationen haben dazu geführt, daß einzelne Wirtschaftsleiter und Spezialisten auch unter den Pachtvertragsbedingungen administrativen Druck ausüben und die Pächter nach wie vor herumzukommandieren suchen.

Nicht selten wird gegen das Prinzip der Freiwilligkeit verstoßen, in den Pachtvertrag werden nur einzelne Produktionsabteilungen einbezogen. Nur sehr wenige Agrarbetriebe in den Gebieten Karaganda, Pawlodar und Tschimkent meistern die Pachtbeziehungen komplex. Die Übergabe des Bodens und anderer Grundfonds den Pächtern wird in den Gebieten Ostkasachstan, Dshambul und Uralak hinausgezögert. Die Meisterei der Pachtvertragsbeziehungen wird durch die Staatliche Plankommission, das Finanzministerium und das Staatliche Komitee für Statistik der Kasachischen SSR nur schwach beeinflusst. Noch immer groß bleibt die Zahl behördlicher Instruktionen, die Formen der Rechenschaftslegung sind verkompliziert.

Sehr langsam werden die neuen Leitungsstrukturen formiert. Nicht abgesichert wurden in Wirklichkeit gleiche Wirtschaftsbedingungen für solche Eigentumsformen wie die Bauernwirtschaften und ihre Kooperativen, die individuellen Nebenwirtschaften der Bürger, es gibt praktisch gar keine Tätigkeit zur Verbreitung von Pachtbeziehungen in Betrieben der Lebensmittel- und der Verarbeitungsindustrie. Als die wichtigste Aufgabe der Parteiorganisationen der Republik bestimmte das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans die Absicherung einer grundsätzlichen Umgestaltung der Wirtschaftsbeziehungen auf dem Lande den Übergang — nicht verbal, sondern tatsächlich — zur allgemeinen komplexen Meisterei der Pacht, des Leistungsvertrags, der wirtschaftlichen Rechnungslegung, zur Schaffung von Bedingungen für eine gleichberechtigte Entwicklung sämtlicher Formen des sozialistischen Eigentums und des sozialistischen Wirtschaftens, zur weiteren Vervollkommnung der agrarindustriellen Integration.

Die ersten Sekretäre der Gebiets- und der Rayonparteiorgane sowie die Sekretäre der Parteikomitees und der Parteigrundorganisationen wurden aufgefordert, sämtliche organisatorische Arbeit zur Meisterei der Pachtvertragsbeziehungen und anderer progressiver Formen des Wirtschaftens persönlich anzuleiten.

Es gilt, die Anforderungen an die Kommunisten, die in Staats- und Wirtschaftsorganen arbeiten, hinsichtlich der praktischen Realisierung der gegenwärtigen Agrarpolitik der KPdSU zu heben. Die Parteikomitees wurden beauftragt, Maßnahmen zur Reorganisation der Leitung im Agrar-Industrie-Komplex einzuleiten, die weisungsgebundenen Leitungsmethoden auszuschließen.

Es ist notwendig, sich entscheiden von solchen Leitern und Spezialisten zu befreien, die die Initiative an der Basis lähmen und die Meisterei neuer Wirtschaftsbeziehungen zu befördern, die aktiv zur Demokratisierung des Produktionslebens, zum Übergang der Hauptelemente des Agrar-Industrie-Bereichs auf die Prinzipien der wirtschaftlichen Rechnungslegung, der Eigenfinanzierung und Selbstverwaltung beitragen. Es gilt, auf der Grundlage von Konkurrenz und Wählbarkeit der Leiter deren stabile Zusammensetzung und höheres Verantwortungsbewußtsein zu erreichen. Allerorts ist ein beständig funktionierendes System der Kaderausbildung zu organisieren zwecks Herausbildung neuen ökonomischen Denkens und der Fertigkeiten der Selbstverwaltung bei wirtschaftlicher Rechnungslegung bei allen Mitarbeitern des Agrar-Industrie-Komplexes.

Es ist notwendig, die Rolle und die Aufgaben der Spezialisten in Pachtkollektiven zu bestimmen sowie ihnen das Vermögen, selbständig, mit Unternehmungsgeist zu handeln sowie das Verständnis dafür beizubringen, daß weiterer Fortschritt ohne wissenschaftlich-technischen Fortschritt undenkbar ist.

Die Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane müssen den Pächtern größtmögliche Hilfe erweisen, ihnen bei der Organisation der Produktion von Erzeugnissen immer mehr Selbständigkeit gewährleisten und nötigenfalls eine Revidierung der Spezialisierung und Branchenstruktur durchsetzen. Es gilt, die Erfahrungen der Nutzung von Pachtbeziehungen, der Entwicklung von Bauernwirtschaften, der Festigung der individuellen Nebenwirtschaften, der Familienpacht und der selbständig funktionierenden Agrarkooperativen systematisch zu verallgemeinern.

Die Gebiets- und Rayonparteiorgane, die Parteigrundorganisationen müssen den gesamten Komplex der Agitations- und Propagandaarbeit auf die Erlangung politischer Reife durch die Dorfwirtschaften, auf die Realisierung der potentiellen Möglichkeiten der gesellschaftspolitischen und der Arbeitsaktivität lenken. Die ideologische Arbeit unmittelbar in den Pachtkollektiven und anderen Formationen muß aktiviert werden, wobei ihr die Erziehung des Bauern eines neuen Typs, eines wahren Herren auf dem Boden zu Grunde gelegt werden muß.

Die Massenmedien der Republik sind aufgefordert worden, den Verlauf der Realisierung der Zielsetzungen des Märzplenums des ZK der KPdSU (1989) weitgehend zu beleuchten, die Öffentlichkeit und Einseitigkeit beim Aufzeigen des Wesens der Pachtvertragsbeziehungen zu beseitigen, kühn Probleme aufzuwerfen, die der Entfaltung der Pacht im Wege stehen, operativ fortschrittliche Erfahrungen bei der Einführung progressiver Formen der Arbeitsorganisation und -entlohnung zu propagieren.

Die Gesprächspartner stellten fest, daß schon die Tatsache des direkten, ehrlichen und informellen Meinungsaustauschs zwischen Vertretern der verschiedenen Staaten und Gesellschaftssysteme eine ganz neue Etappe in den internationalen Beziehungen einleitet. Peripetien und Spannungen aller Art, die in den Beziehungen zwischen zwei Ländern auftreten können, weichen vor der prinzipiellen Bedeutung dieses Dialogs zurück. Er ist besonders wichtig, als sich so kardinale Veränderungen in der Welt vollziehen. Die gegenwärtige Generation der führenden Repräsentanten von Staaten, besonders solcher wie der UdSSR und Großbritannien, haben kein moralisches Recht, die Chance für die gemeinsame Bildung der friedlichen Periode in der Geschichte der Zivilisation zu verpassen.

Gorbatschow und Margaret Thatcher trafen nach weniger als sechs Monaten wieder zusammen und konnten auf die weitere Verbesserung des internationalen Klimas verweisen. Die Spannung geht zurück. Das Vertrauen festigt sich. Vorhanden seien mehr Möglichkeiten für die Lösung mehrerer großangelegter Probleme.

M. S. Gorbatschow würdigte gro-

plex einzuleiten, die weisungsgebundenen Leitungsmethoden auszuschließen.

Es ist notwendig, sich entscheiden von solchen Leitern und Spezialisten zu befreien, die die Initiative an der Basis lähmen und die Meisterei neuer Wirtschaftsbeziehungen zu befördern, die aktiv zur Demokratisierung des Produktionslebens, zum Übergang der Hauptelemente des Agrar-Industrie-Bereichs auf die Prinzipien der wirtschaftlichen Rechnungslegung, der Eigenfinanzierung und Selbstverwaltung beitragen. Es gilt, auf der Grundlage von Konkurrenz und Wählbarkeit der Leiter deren stabile Zusammensetzung und höheres Verantwortungsbewußtsein zu erreichen. Allerorts ist ein beständig funktionierendes System der Kaderausbildung zu organisieren zwecks Herausbildung neuen ökonomischen Denkens und der Fertigkeiten der Selbstverwaltung bei wirtschaftlicher Rechnungslegung bei allen Mitarbeitern des Agrar-Industrie-Komplexes.

Es ist notwendig, die Rolle und die Aufgaben der Spezialisten in Pachtkollektiven zu bestimmen sowie ihnen das Vermögen, selbständig, mit Unternehmungsgeist zu handeln sowie das Verständnis dafür beizubringen, daß weiterer Fortschritt ohne wissenschaftlich-technischen Fortschritt undenkbar ist.

Die Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane müssen den Pächtern größtmögliche Hilfe erweisen, ihnen bei der Organisation der Produktion von Erzeugnissen immer mehr Selbständigkeit gewährleisten und nötigenfalls eine Revidierung der Spezialisierung und Branchenstruktur durchsetzen. Es gilt, die Erfahrungen der Nutzung von Pachtbeziehungen, der Entwicklung von Bauernwirtschaften, der Festigung der individuellen Nebenwirtschaften, der Familienpacht und der selbständig funktionierenden Agrarkooperativen systematisch zu verallgemeinern.

Die Gebiets- und Rayonparteiorgane, die Parteigrundorganisationen müssen den gesamten Komplex der Agitations- und Propagandaarbeit auf die Erlangung politischer Reife durch die Dorfwirtschaften, auf die Realisierung der potentiellen Möglichkeiten der gesellschaftspolitischen und der Arbeitsaktivität lenken. Die ideologische Arbeit unmittelbar in den Pachtkollektiven und anderen Formationen muß aktiviert werden, wobei ihr die Erziehung des Bauern eines neuen Typs, eines wahren Herren auf dem Boden zu Grunde gelegt werden muß.

Die Massenmedien der Republik sind aufgefordert worden, den Verlauf der Realisierung der Zielsetzungen des Märzplenums des ZK der KPdSU (1989) weitgehend zu beleuchten, die Öffentlichkeit und Einseitigkeit beim Aufzeigen des Wesens der Pachtvertragsbeziehungen zu beseitigen, kühn Probleme aufzuwerfen, die der Entfaltung der Pacht im Wege stehen, operativ fortschrittliche Erfahrungen bei der Einführung progressiver Formen der Arbeitsorganisation und -entlohnung zu propagieren.

Die Gesprächspartner stellten fest, daß schon die Tatsache des direkten, ehrlichen und informellen Meinungsaustauschs zwischen Vertretern der verschiedenen Staaten und Gesellschaftssysteme eine ganz neue Etappe in den internationalen Beziehungen einleitet. Peripetien und Spannungen aller Art, die in den Beziehungen zwischen zwei Ländern auftreten können, weichen vor der prinzipiellen Bedeutung dieses Dialogs zurück. Er ist besonders wichtig, als sich so kardinale Veränderungen in der Welt vollziehen. Die gegenwärtige Generation der führenden Repräsentanten von Staaten, besonders solcher wie der UdSSR und Großbritannien, haben kein moralisches Recht, die Chance für die gemeinsame Bildung der friedlichen Periode in der Geschichte der Zivilisation zu verpassen.

Gorbatschow und Margaret Thatcher trafen nach weniger als sechs Monaten wieder zusammen und konnten auf die weitere Verbesserung des internationalen Klimas verweisen. Die Spannung geht zurück. Das Vertrauen festigt sich. Vorhanden seien mehr Möglichkeiten für die Lösung mehrerer großangelegter Probleme.

M. S. Gorbatschow würdigte gro-

bes Interesse Margaret Thatchers an Prozessen in der UdSSR sowie ihre Informiertheit über den Verlauf der Umgestaltung. Äußerungen der Politiker zeugen andererseits davon, daß sie sich über die große internationale Bedeutung der Wandlungen in der sowjetischen Gesellschaft im klaren ist.

Im Kontext des gesamteuropäischen Prozesses bekräftigten M. S. Gorbatschow und Margaret Thatcher ein weiteres Mal, daß weder die UdSSR noch Großbritannien die geringsten Absichten haben, die Sicherheit des anderen mit ihren Handlungen zu beeinträchtigen, und daß die Politik, die die Abweichung von diesem Prinzip in den Beziehungen zwischen beliebigen Staaten zuläßt, gefährlich und perspektivlos ist. Aber der europäische Prozeß hängt nicht nur von der Senkung des Niveaus der militärischen Konfrontation und von den Abrüstungskomponenten der Sicherheit ab. Sein Schicksal ist auch mit der Achtung der Freiheit der Wahl verbunden, die die Angriffe auf die Souveränität der anderen Staaten, unter welchem Vorwand auch immer, ausschließt.

Zur Sprache kamen ferner einige aktuelle Fragen der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen.

Die Premierministerin Großbritanniens, Margaret Thatcher, ist am Sonnabend von Moskau nach London abgereist.

Die Premierministerin Großbritanniens, Margaret Thatcher, ist am Sonnabend von Moskau nach London abgereist.

(TASS)

Die Rechtsschöpfung der Deputierten ist die Willensäußerung des Volkes

Nicht hoch genug einzuschätzen ist die Bedeutung der Hauptfrage, auf der außerordentlichen vierzehnten Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR der elften Legislaturperiode erörtert wurde. Die Deputierten sprachen unter dem unmittelbaren tiefen Eindruck des soeben zu Ende gegangenen Plenums des ZK der KPdSU. Sie behandelten von verschiedenen Aspekten aus und gründlich die Leitsätze und Besonderheiten der Gesetzentwürfe über die Änderungen und Ergänzungen der Verfassung der Kasachischen SSR, über die Wahlen der Volksdeputierten der Republik bzw. der Deputierten der örtlichen Sowjets und über die Sprachen, machten Vorschläge und Bemerkungen und brachten ihre persönliche wie auch die Meinung ihrer Wähler, der breiten Massen von Werktätigen verschiedener Nationen und Völkern zum Ausdruck.

Der Deputierte S. K. Nurkadilow, Vorsitzender des Stadtkomitees der UdSSR in Alma-Ata, der bei den Debatten als erster das Wort ergriff, hob das gewaltige Ausmaß hervor, das die Erörterung der Gesetzentwürfe erreichte.

Die grundsätzliche Verbesserung der Tätigkeit der Sowjets und die Hebung ihrer Rolle, sagte der Redner, sind undenkbar, wenn sie nicht wahre Herren in ihrem Territorium werden. Das Fehlen dessen wirkt sich besonders negativ auf die Lösung des Wohnungsproblems aus. Der Stadtsowjet vermag zum Beispiel vorläufig noch nicht selbst zu entscheiden, welche Wohnflächen in Alma-Ata notwendig

ist, um einen Bürger in die Liste der Wohnungssuchenden einzutragen. Ferner forderte der Deputierte auf, es im Artikel 80 des Gesetzes über die Änderungen und Ergänzungen der Verfassung der Republik exakter festzulegen, welche Funktionen der Oberste Sowjet und welche die örtlichen Machtorgane zu erfüllen haben. Überhaupt, so führte er weiter aus, reichen die Änderungen und Ergänzungen allein nicht aus — das Grundgesetz der Kasachischen SSR muß vollständig revidiert werden.

Das Septemberplenum des ZK der KPdSU von 1989 erarbeitete eine Strategie der Handlungen, die dem gegenwärtigen Stand der zwischenationalen Beziehungen entspricht. In diesem Zusammenhang auf den Entwurf des Gesetzes über die Sprachen eingehend, erklärte der Deputierte: Wir achten und lieben die Sprache von Puschkin, Lermontow, Turgenew und Tolstoi. Dem Kasachischen den Status der Staatssprache verleihend, bezeugen wir auf diese Weise Achtung vor der Sprache Abais und Dshambul, Auesows und Seifullins. Zugleich gilt es, die sprachliche Situation sorgfältig abzuwägen und die schwerwiegendsten Artikel des Gesetzentwurfes — 17, 20 und 21 — nachzuarbeiten. Zum wichtigsten Kriterium muß hier das Fehlen auch nur einer Andeutung auf ein zwangsmäßiges Erlernen der Sprache sein.

Ans Rednerpult tritt die Deputierte G. Sh. Nugmanowa, Vorsitzende des Exekutivkomitees des Siedlungssowjets Aktau, Gebiet Karaganda. Die Hauptrichtung je-

nes Neuen, was die zur Diskussion stehenden Gesetzentwürfe enthalten, unterstrich sie, ist die Entfaltung der sozialistischen Demokratie, die Verwandlung der Sowjets in Organe einer wahren Volksmacht.

Die Rednerin erachtet es für möglich, im Gesetz über die Wahlen der Volksdeputierten der Kasachischen SSR den Arbeitskollektiven, den Versammlungen an Wohnorten und in Truppendeuten das Recht einzuräumen, ihre Repräsentanten aus den Wahlkommissionen nötigenfalls abzuwählen. Sie unterstützte den Status des Kasachischen als Staatssprache und äußerte die Meinung, die russische Sprache möge auch künftig ihre Mission als Mittel des zwischenationalen Verkehrs würdig erfüllen.

In den Jahren des Stalinschen Terrors, des Chruschtschowschen Voluntarismus und der Breshnew'schen Stagnation, sagte der Volksdeputierte der UdSSR M. Schachanow, Chefredakteur der Zeitschrift „Shalyn“, in seiner Ansprache an die Anwesenden, sind Dutzende kleine Völker um ihre Muttersprache gekommen. Diese betrübliche Tendenz hat auch das kasachische Volk nicht umgegangen. In seiner Mitte sind ganze Generationen von Leitern herangewachsen, die nicht einmal einige einfache Worte in ihrer Muttersprache sinnvoll zusammenbringen können. Mit einem ähnlichen Leiter traf ich im Rayon Tschilik, Gebiet Alma-Ata, während der jüngsten Wahlkampagne zusammen. Natürlich ist diese Tatsache verurteilungswürdig, sie löst

Befremden und Protest bei vielen seiner Landsleute aus.

Es gibt aber auch andere Fälle, unterstrich der Redner, wo zum Beispiel Vertreter des russischen oder deutschen Teils der Bevölkerung sich geläufig auf Kasachisch ausdrücken. Und das sind zum Glück keine Einzelfälle. Es kommt die Frage auf: Ist das kein überzeugender Beweis dafür, daß man bei entsprechendem Wunsch die Sprache des Volkes, dessen Namen die Republik trägt, dennoch erlernen kann? Daher schlage ich vor, die ursprüngliche Fassung des Gesetzentwurfes über die Sprache ohne wesentliche Änderungen anzunehmen.

Der Deputierte S. A. Tereschtschenko, Vorsitzender des Gebietsexekutivkomitees Tschimkent, charakterisierte die der Tagung unterbreiteten Gesetzentwürfe als historisch und forderte auf, bei deren Annahme mehr Erwogenheit, Geduld und Weisheit an den Tag zu legen. Dazu verpflichten die Ergebnisse der Volksaussprache, die vor Augen geführt haben, daß viele Artikel präzisiert, ergänzt und sogar prinzipiell neu abgefaßt werden müssen.

Der Redner unterstützte den Vorschlag, die Ämter des Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und des Vorsitzenden des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR zu vereinigen, und brachte eine Reihe konkreter Berichtigungen zum Gesetzentwurf über Veränderungen und

(Schluß S. 2)

Wirtschaftsleben kurzgefaßt

Erstklassige Erzeugnisse liefert bereits seit Jahresbeginn das Kollektiv des Betonwerks „Aktjubsinstroil“. Die monolithen Kellerräume erfreuen sich bei den Stadteinwohnern großer Nachfrage. Ihre Nutzfläche beträgt neun Quadratmeter. Sie werden vorwiegend in individuellen Garagen montiert. In diesem Jahr sind schon 150 davon an die Bevölkerung realisiert worden.

Immer mehr neue Häuser entstehen in den letzten Jahren im Sowchos „Turgaiski“. Gebiet Zelinograd. Beim Bau werden effektiv örtliche Materialien genutzt. Allein in diesem Jahr hat man im Betrieb über 200 000 Stück Samanziegel und 300 000 Schlackensteine produziert.

Für die künftige Ernte setzen sich mit aller Kraft schon dieser Tage die Mechanisatoren des Sowchos „Rasdolny“ im Gebiet Kokschetaw ein. „Die Tiefwähler lockern den Boden bis 30 cm tief“, sagt der Sowchodirektor Artur Kinn. „Dadurch wird dann im Frühjahr mehr Feuchtigkeit im Boden aufbewahrt.“



Spitzenleistungen erzielten während der Erntekampagne die Mechanisatoren der 2. Feldbaubrigade des Sowchos „Andrejewski“, Gebiet Zelinograd. Täglich wurden hier Druscharbeiten auf etwa 350 Hektar durchgeführt. Unsere Bilder: Groß ist der Beitrag der Kombifahrer Vitali Golzew und Alexander Muth zum erfolgreichen Abschluß der Getreideernte; der Kombifahrer Wilhelm Hauser leistet immer Qualitätsarbeit; auf der Brigadeflanne herrscht immer noch Hochbetrieb.

Fotos: Viktor Krieger

Außerordentliche XIV. Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR der elften Legislaturperiode

Die Rechtsschöpfung der Deputierten ist die Willensäußerung des Volkes

(Schluß)

Ergänzungen der Verfassung der Kasachischen SSR und des Gesetzes über die Wahlen der Volksdeputierten der Republik ein. Man bezweifle beispielsweise die Zweckmäßigkeit der Durchführung der geheimen Abstimmung bei der Registrierung der Volksdeputierten...

Von der Notwendigkeit redend, nationale Kultur und Traditionen zu wahren, sprach sich S. A. Tereschchenko für die Anerkennung des Kasachischen als Staatssprache aus...

Eine Reihe von Verfassungsbestimmungen entspricht nicht mehr den sprichreif gewordenen Forderungen; durchaus begründet ist daher die Verabschiedung von Gesetzen, die die kasachische Sprache den Status der Staatssprache verleihen...

Ferner ging der Deputierte auf Probleme der Entwicklung der kasachischen Sprache und ihrer umfassenderen Anwendung ein. In den letzten zehn Jahren ging in Kasachstan die Zahl der Schulen mit kasachischer Unterrichtssprache zurück...

Zugleich, so unterstrich der Redner, dürfen wir nicht zulassen, was in den baltischen Republiken geschehen ist, nämlich die Schmälerung der sprachlichen und anderer Rechte der nichtangestammten Bevölkerung.

In Kasachstan leben alle Völker in einer sich historisch herausgebildeten großen Familie, sagte S. A. Kusnezow, Erster Sekretär des Rayonpartei-Komitees...

Unterschiedlich haben die Menschen die Artikel 17, 20 und 21 des Gesetzentwurfs über die Sprachen aufgenommen. Jetzt ist die Spannung, die diesbezüglich beinahe entstanden wäre, abgeschafft.

Der Volksdeputierte der UdSSR U. M. Sultangasin, Präsident der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, der darauf die Tribüne bestieg, hob hervor, daß es sehr wichtig sei, in der Anfangsetappe der Demokratisierung die ganze Vielfalt der Meinungen und die ganze Palette von Interessen und Wünschen der Wähler in Betracht zu ziehen...

Der Deputierte W. G. Sawtschenko, Erster Sekretär des Stadtpartei-Komitees Leninsk, Gebiet Kysyl-Ord, unterstrich, daß die Wähler jetzt am heißesten über Fragen der Wahlen der Volksdeputierten der Kasachischen SSR von den Massenorganisationen diskutieren.

Der Deputierte W. G. Kramarew, Vorsitzender des Gebietsexekutiv-Komitees Kokschetaw, sagte von der Tribüne der Tagung aus, daß die zu fassenden Gesetze herauf sind, zur Einigung aller Aufbaupkräfte in der Republik beizutragen...

Heute wird der Entwurf des Gesetzes der Kasachischen SSR über die Sprachen und nicht einfach über die kasachische Sprache erörtert, betonte von der Tribüne aus der Deputierte L. L. Schreiner, Oberregulierer für technologische Ausrüstungen in der Aufbereitungsfabrik des Kombinals „Kustanai-Asbest“...

Die Anerkennung der kasachischen Sprache als Staatssprache ist gerechtfertigt. Gleichzeitig darf man aber nicht die eine Sprache wiederbeleben und die andere abwerten, das Gesetz über die Sprachen muß meines Erachtens flexibler die Streitfragen lösen.

die kasachische als auch die russische Sprache anzuerkennen. Um so mehr, als dieser Vorschlag mit dem Beschluß des eben beendeten Plenums des ZK der KPdSU übereinstimmt.

Der Staatsanwalt der Kasachischen SSR und Deputierte G. B. Jelemissow betonte, daß die auf der Tagung erörterten Gesetzentwürfe einer der wichtigsten Schritte bei der Entwicklung der Demokratie in der Republik und beim Werden des Rechtsstaats sind.

Nach der Meinung des Deputierten entsprechen die Fassungen des Entwurfs des Gesetzes der Kasachischen SSR über die Sprachen völlig den Grundsätzen der Plattform der KPdSU über die Nationalitätenpolitik und dem Bericht auf dem Septemberplenum des Zentralkomitees der KPdSU (1989).

Schon die Tatsache der Außerordentlichkeit dieser Tagung, so der Schriftsteller und Deputierte D. F. Snegin, zeugt von der enormen Wichtigkeit und Schärfe der hier gestellten Fragen.

Außer wichtig ist die Verleihung des staatlichen Status der kasachischen Sprache, das wird mit dem früheren ungerechten Verhalten zu ihr Schluß machen. Zugleich, so führte der Schriftsteller weiter aus, kümmern wir uns in unseren Gedanken und unserem Suchen auch um das Schicksal der russischen Sprache.

Zugleich, so unterstrich der Redner, dürfen wir nicht zulassen, was in den baltischen Republiken geschehen ist, nämlich die Schmälerung der sprachlichen und anderer Rechte der nichtangestammten Bevölkerung.

In Kasachstan leben alle Völker in einer sich historisch herausgebildeten großen Familie, sagte S. A. Kusnezow, Erster Sekretär des Rayonpartei-Komitees Schemonaicha, Gebiet Ostkasachstan.

Der Volksdeputierte der UdSSR U. M. Sultangasin, Präsident der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, der darauf die Tribüne bestieg, hob hervor, daß es sehr wichtig sei, in der Anfangsetappe der Demokratisierung die ganze Vielfalt der Meinungen und die ganze Palette von Interessen und Wünschen der Wähler in Betracht zu ziehen...

Der Deputierte W. G. Sawtschenko, Erster Sekretär des Stadtpartei-Komitees Leninsk, Gebiet Kysyl-Ord, unterstrich, daß die Wähler jetzt am heißesten über Fragen der Wahlen der Volksdeputierten der Kasachischen SSR von den Massenorganisationen diskutieren.

Der Deputierte W. G. Kramarew, Vorsitzender des Gebietsexekutiv-Komitees Kokschetaw, sagte von der Tribüne der Tagung aus, daß die zu fassenden Gesetze herauf sind, zur Einigung aller Aufbaupkräfte in der Republik beizutragen...

Heute wird der Entwurf des Gesetzes der Kasachischen SSR über die Sprachen und nicht einfach über die kasachische Sprache erörtert, betonte von der Tribüne aus der Deputierte L. L. Schreiner, Oberregulierer für technologische Ausrüstungen in der Aufbereitungsfabrik des Kombinals „Kustanai-Asbest“...

Die Anerkennung der kasachischen Sprache als Staatssprache ist gerechtfertigt. Gleichzeitig darf man aber nicht die eine Sprache wiederbeleben und die andere abwerten, das Gesetz über die Sprachen muß meines Erachtens flexibler die Streitfragen lösen.

mit der Ausartung ihrer Sprache beginnt. Der Redner führt Angaben über die rapide Verringerung der Zahl von Schulen mit Kasachischunterricht sowie der Geschäftsführung in dieser Sprache an.

Bei der Erörterung der Gesetzentwürfe der Kasachischen SSR gilt es, die nationalen Traditionen der Völker besser zu berücksichtigen. Das wird die Umgestaltung des politischen und ökonomischen Lebens rascher verwirklichen helfen.

Nun zu den Sprachen. Es gilt, den Gebrauch nicht nur der kasachischen, sondern auch der anderen Sprachen auszubauen. Ich muß unterstreichen, daß das Kasachische eine reiche Sprache ist, und es müssen alle Maßnahmen getroffen werden, damit sie nicht verarmt.

In erster Linie müssen wir von der realen Situation in der Republik ausgehen, begann der Deputierte W. L. Lewitin, Generaldirektor des Energiekombinals Mangyschlag, seine Ansprache.

Was das Gesetz über die Sprachen betrifft, so leben und arbeiten heute in der Republik Millionen Menschen verschiedener Nationalitäten.

Der Deputierte A. Ibschanow, Zweiter Sekretär des Gebietspartei-Komitees Karaganda, hob hervor, daß das kasachische Volk schon immer die Einigkeit und Freundschaft mit anderen Völkern anstrebte.

Im Laufe der Erörterung der Gesetzentwürfe, darunter auch über die Sprachen, äußerten sich die meisten Karagandaer für die Verleihung des Status der Staatssprache dem Kasachischen und des Status der Sprache des zwischenationalen Verkehrs dem Russischen, für die gleichberechtigte Anwendung und das gleichberechtigte Funktionieren der Sprachen der anderen Völker.

Die Analyse der Situation zeigt, daß die kasachische Jugend, die Russisch perfekt beherrscht, ihre Muttersprache nicht erlernt und sich nicht auf die notwendige Kenntnis bewußt ist, die Traditionen und die Kultur ihrer Vorfahren weiterzugeben.

In seiner Ansprache bewertete der Justizminister der Kasachischen SSR, Deputierte D. D. Dostolow die zur Diskussion gestellten Maßnahmen zur weiteren Verwirklichung der politischen Reform in Kasachstan als die Annahme prinzipieller Grundlagen der sozialistischen Staatlichkeit und Demokratie.

Der Redner unterstrich die große Bedeutung der neuen Fassung des Kapitels 9 der Verfassung der Kasachischen SSR. Die Sowjets bekommen volle Selbstständigkeit auch bei der Ausübung der Staatsmacht.

Zum Problem der Sprachen, erklärte die Deputierte, man müsse das Kasachische und auch das Russische zu Staatssprachen erheben. Die im Obersten Sowjet eingelaufenen Zuschriften analysierend, sagte sie, kann man folgende Tendenzen übersehen.

Nun zum Wesen der aufgeworfenen Fragen. Die Wahlen müssen meiner Ansicht nach auf der Grundlage des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechts verlaufen.

Nicht alle verstehen das leider, daß die Ausartung der Nation mit der Ausartung ihrer Sprache beginnt.

Der Redner führt Angaben über die rapide Verringerung der Zahl von Schulen mit Kasachischunterricht sowie der Geschäftsführung in dieser Sprache an. Dazu gibt es viele Bürokraten, die sie nicht erlernen wollen.

Nun zu den Sprachen. Es gilt, den Gebrauch nicht nur der kasachischen, sondern auch der anderen Sprachen auszubauen. Ich muß unterstreichen, daß das Kasachische eine reiche Sprache ist, und es müssen alle Maßnahmen getroffen werden, damit sie nicht verarmt.

In erster Linie müssen wir von der realen Situation in der Republik ausgehen, begann der Deputierte W. L. Lewitin, Generaldirektor des Energiekombinals Mangyschlag, seine Ansprache.

Was das Gesetz über die Sprachen betrifft, so leben und arbeiten heute in der Republik Millionen Menschen verschiedener Nationalitäten.

Der Deputierte A. Ibschanow, Zweiter Sekretär des Gebietspartei-Komitees Karaganda, hob hervor, daß das kasachische Volk schon immer die Einigkeit und Freundschaft mit anderen Völkern anstrebte.

Im Laufe der Erörterung der Gesetzentwürfe, darunter auch über die Sprachen, äußerten sich die meisten Karagandaer für die Verleihung des Status der Staatssprache dem Kasachischen und des Status der Sprache des zwischenationalen Verkehrs dem Russischen, für die gleichberechtigte Anwendung und das gleichberechtigte Funktionieren der Sprachen der anderen Völker.

Die Analyse der Situation zeigt, daß die kasachische Jugend, die Russisch perfekt beherrscht, ihre Muttersprache nicht erlernt und sich nicht auf die notwendige Kenntnis bewußt ist, die Traditionen und die Kultur ihrer Vorfahren weiterzugeben.

In seiner Ansprache bewertete der Justizminister der Kasachischen SSR, Deputierte D. D. Dostolow die zur Diskussion gestellten Maßnahmen zur weiteren Verwirklichung der politischen Reform in Kasachstan als die Annahme prinzipieller Grundlagen der sozialistischen Staatlichkeit und Demokratie.

Der Redner unterstrich die große Bedeutung der neuen Fassung des Kapitels 9 der Verfassung der Kasachischen SSR. Die Sowjets bekommen volle Selbstständigkeit auch bei der Ausübung der Staatsmacht.

Zum Problem der Sprachen, erklärte die Deputierte, man müsse das Kasachische und auch das Russische zu Staatssprachen erheben. Die im Obersten Sowjet eingelaufenen Zuschriften analysierend, sagte sie, kann man folgende Tendenzen übersehen.

Nun zum Wesen der aufgeworfenen Fragen. Die Wahlen müssen meiner Ansicht nach auf der Grundlage des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechts verlaufen.

Nicht alle verstehen das leider, daß die Ausartung der Nation mit der Ausartung ihrer Sprache beginnt.

Kasachischen SSR S. S. Sartajew sein Augenmerk besonders auf Artikel 17. So manchen beunruhigt er, bemerkte der Redner. Worum handelt es sich? Alle Leiter, Mitarbeiter der Staatsmachtorgane und der Verwaltung, des Dienstleistungsbereichs, des Post- und Fernmeldewesens usw. sind verpflichtet, ab 1995 Sprechstunden für die Bürger in der Amtssprache zu halten.

Nun zu den Sprachen. Es gilt, den Gebrauch nicht nur der kasachischen, sondern auch der anderen Sprachen auszubauen. Ich muß unterstreichen, daß das Kasachische eine reiche Sprache ist, und es müssen alle Maßnahmen getroffen werden, damit sie nicht verarmt.

In erster Linie müssen wir von der realen Situation in der Republik ausgehen, begann der Deputierte W. L. Lewitin, Generaldirektor des Energiekombinals Mangyschlag, seine Ansprache.

Was das Gesetz über die Sprachen betrifft, so leben und arbeiten heute in der Republik Millionen Menschen verschiedener Nationalitäten.

Der Deputierte A. Ibschanow, Zweiter Sekretär des Gebietspartei-Komitees Karaganda, hob hervor, daß das kasachische Volk schon immer die Einigkeit und Freundschaft mit anderen Völkern anstrebte.

Im Laufe der Erörterung der Gesetzentwürfe, darunter auch über die Sprachen, äußerten sich die meisten Karagandaer für die Verleihung des Status der Staatssprache dem Kasachischen und des Status der Sprache des zwischenationalen Verkehrs dem Russischen, für die gleichberechtigte Anwendung und das gleichberechtigte Funktionieren der Sprachen der anderen Völker.

Die Analyse der Situation zeigt, daß die kasachische Jugend, die Russisch perfekt beherrscht, ihre Muttersprache nicht erlernt und sich nicht auf die notwendige Kenntnis bewußt ist, die Traditionen und die Kultur ihrer Vorfahren weiterzugeben.

In seiner Ansprache bewertete der Justizminister der Kasachischen SSR, Deputierte D. D. Dostolow die zur Diskussion gestellten Maßnahmen zur weiteren Verwirklichung der politischen Reform in Kasachstan als die Annahme prinzipieller Grundlagen der sozialistischen Staatlichkeit und Demokratie.

Der Redner unterstrich die große Bedeutung der neuen Fassung des Kapitels 9 der Verfassung der Kasachischen SSR. Die Sowjets bekommen volle Selbstständigkeit auch bei der Ausübung der Staatsmacht.

Zum Problem der Sprachen, erklärte die Deputierte, man müsse das Kasachische und auch das Russische zu Staatssprachen erheben. Die im Obersten Sowjet eingelaufenen Zuschriften analysierend, sagte sie, kann man folgende Tendenzen übersehen.

Nun zum Wesen der aufgeworfenen Fragen. Die Wahlen müssen meiner Ansicht nach auf der Grundlage des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechts verlaufen.

Nicht alle verstehen das leider, daß die Ausartung der Nation mit der Ausartung ihrer Sprache beginnt.

Hier wurden viele historische Fakten angeführt. Ich will nebenbei daran erinnern, daß das kasachische Volk sein Schicksal mit Rußland schon in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts verbunden hatte, als ihm Vernichtung durch die Invasion aus dem Osten drohte.

Nun zu den Sprachen. Es gilt, den Gebrauch nicht nur der kasachischen, sondern auch der anderen Sprachen auszubauen. Ich muß unterstreichen, daß das Kasachische eine reiche Sprache ist, und es müssen alle Maßnahmen getroffen werden, damit sie nicht verarmt.

In erster Linie müssen wir von der realen Situation in der Republik ausgehen, begann der Deputierte W. L. Lewitin, Generaldirektor des Energiekombinals Mangyschlag, seine Ansprache.

Was das Gesetz über die Sprachen betrifft, so leben und arbeiten heute in der Republik Millionen Menschen verschiedener Nationalitäten.

Der Deputierte A. Ibschanow, Zweiter Sekretär des Gebietspartei-Komitees Karaganda, hob hervor, daß das kasachische Volk schon immer die Einigkeit und Freundschaft mit anderen Völkern anstrebte.

Im Laufe der Erörterung der Gesetzentwürfe, darunter auch über die Sprachen, äußerten sich die meisten Karagandaer für die Verleihung des Status der Staatssprache dem Kasachischen und des Status der Sprache des zwischenationalen Verkehrs dem Russischen, für die gleichberechtigte Anwendung und das gleichberechtigte Funktionieren der Sprachen der anderen Völker.

Die Analyse der Situation zeigt, daß die kasachische Jugend, die Russisch perfekt beherrscht, ihre Muttersprache nicht erlernt und sich nicht auf die notwendige Kenntnis bewußt ist, die Traditionen und die Kultur ihrer Vorfahren weiterzugeben.

In seiner Ansprache bewertete der Justizminister der Kasachischen SSR, Deputierte D. D. Dostolow die zur Diskussion gestellten Maßnahmen zur weiteren Verwirklichung der politischen Reform in Kasachstan als die Annahme prinzipieller Grundlagen der sozialistischen Staatlichkeit und Demokratie.

Der Redner unterstrich die große Bedeutung der neuen Fassung des Kapitels 9 der Verfassung der Kasachischen SSR. Die Sowjets bekommen volle Selbstständigkeit auch bei der Ausübung der Staatsmacht.

Zum Problem der Sprachen, erklärte die Deputierte, man müsse das Kasachische und auch das Russische zu Staatssprachen erheben. Die im Obersten Sowjet eingelaufenen Zuschriften analysierend, sagte sie, kann man folgende Tendenzen übersehen.

Nun zum Wesen der aufgeworfenen Fragen. Die Wahlen müssen meiner Ansicht nach auf der Grundlage des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechts verlaufen.

Nicht alle verstehen das leider, daß die Ausartung der Nation mit der Ausartung ihrer Sprache beginnt.

hungen sowie in allem, was ein staatliches, gesellschaftliches Interesse darstellt, muß man mehr von objektiven Bedingungen ausgehen, gerechtfertigte Kompromisse eingehen, die Vielfalt der Meinungen berücksichtigen.

Abschließend betonte N. A. Nasarbajew noch einmal die Bedeutung der Tagung des Obersten Sowjets. Ihren Arbeitsverlauf verfolgt aufmerksam die ganze Bevölkerung der Republik. Man muß die Hoffnungen und das Vertrauen der Wähler voll und ganz rechtfertigen und solche Dokumente annehmen, die tief den Interessen des Volkes entsprechen, und zu der großen Arbeit beitragen werden.

Die Tagung nahm den Bericht des Vorsitzenden der Kommission für Gesetzentwurfsvorschläge des Obersten Sowjets, Deputierten W. I. Jefimow über die Ergebnisse der Erörterung der Verbesserungsanträge und Bemerkungen zu den Gesetzentwürfen entgegen, die die Deputierten einbrachten.

Bei der Erörterung der Gesetzentwürfe über die Änderungen und Ergänzungen der Verfassung, über die Wahlen der Volksdeputierten der Kasachischen SSR und zu den örtlichen Sowjets löste die Frage der Wählerkonferenz des Wahlbezirks die größte Diskussion aus.

Ein Teil der Deputierten sprach sich für die allgemeine Durchführung der Wahlen auf alternativer Grundlage aus. Das sieht auch der Artikel 35 des Gesetzentwurfs über die Wahlen der Volksdeputierten der Kasachischen SSR vor.

Es wurde auch der Vorschlag gemacht, bei uns ein Zweikammernparlament zu haben. In der Republik gibt es keine national-territoriale Gebilde. In dieser Situation ist es kompliziert, national-territoriale Wahlbezirke zu schaffen.

Im Artikel 96 der Verfassung der UdSSR ist verankert worden, daß alle Bürger, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, das Recht, gewählt zu werden, besitzen; nur für die Volksdeputierten der UdSSR ist eine erhöhte Altersgrenze bestimmt.

Einen besonderen Platz unter den behandelten Dokumenten nimmt der Gesetzentwurf über die Sprachen ein. Die Verhältnisse gestaltet sich so, daß leider nicht nur die Mehrheit der Nichtstammbevölkerung der Republik, sondern auch viele Vertreter der kasachischen Nation selbst das Kasachische nicht beherrschen.

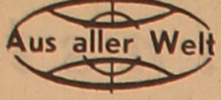
Die Vorschläge zum Gesetzentwurf analysierend, hebt die Kommission hervor, daß praktisch fast alle Deputierten in ihren Aussprachen wie auch in schriftlichen Bemerkungen die Hauptidee billigten.

Die Vorschläge zum Gesetzentwurf analysierend, hebt die Kommission hervor, daß praktisch fast alle Deputierten in ihren Aussprachen wie auch in schriftlichen Bemerkungen die Hauptidee billigten.

Die Kommission, sagte W. I. Jefimow zum Schluß seines Berichts, unterbreitet Ihnen zur Erörterung den vom Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR gebilligten Vorschlag, das Gesetz über die Änderungen und Ergänzungen der Verfassung der Kasachischen SSR, das Gesetz über die Wahlen der Volksdeputierten, das Gesetz über die Wahlen der Deputierten der örtlichen Sowjets sowie das Gesetz der Kasachischen SSR über die Sprachen unter Berücksichtigung der vorgenommenen Änderungen zu verabschieden.

Die Tagung faßte außerdem die Beschlüsse „Über die Maßnahmen zur weiteren Verwirklichung der politischen Reform in der Republik“ und „Über die Ordnung der Inkraftsetzung des Gesetzes der Kasachischen SSR über die Sprachen in der Kasachischen SSR“.

(KasTAG)



PANORAMA

Zum 40. Gründungstag der Deutschen Demokratischen Republik

Schwere Maschinen, Zuckerrüben und Harzer Berge

Schwermaschinenbau, Zuckerrübenanbau und Erholungswesen sind Stichworte für die Visitenkarte des Bezirkes Magdeburg. Mit einer Fläche von 11.526 Quadratkilometern nimmt er 10,6 Prozent des DDR-Territoriums ein und ist damit der zweitgrößte Bezirk. Abwechslungsreich ist sein Landschaftsprofil: Von den Bergen des Harzes reicht es über die flache, baumlose Börde bis hin zur waldreichen Altmark. Während die Elbe als größter Fluß der DDR dieses Territorium durchfließt, gibt es mit dem Arenalde nur ein einziges großes natürliches Gewässer. Die fast 1,25 Millionen Einwohner im Bezirk Magdeburg leben in 655 Städten und Gemeinden. Seit dem VIII. Parteitag der SED (1971) sind über 251.000 Wohnungen gebaut, rekonstruiert oder modernisiert worden.

In der Bezirksstadt kam der traditionelle Maschinenbau, 1838 in einer kleinen Produktionsstätte für Dampfschiffe begründet, nach dem zweiten Weltkrieg zu neuer Blüte. Aus Waffenschmieden imperialistischer Konzerne wurden volkseigene Betriebe. Drei große Kombinate produzieren heute in Magdeburg: Unter dem Firmennamen „Sket“ stellen die 13.000 Werktätigen im Stambetrieb des Schwermaschinenbaukombinates „Ernst Thäl-

mann“ Walzwerke, Kabel- und Verseilmaschinen sowie Saaten- und Schleifmaschinen her. Mit Dieselmotoren von den Werkstätten im Schwermaschinenbaukombinat „Karl Liebknecht“ fahren Schiffe aus 40 Ländern über alle Meere. Von der Sanitärarmatur bis zum Kraftwerkschieber ist das Kombinat Magdeburger Armaturenwerke „Karl Marx“ Haupthersteller solcher Erzeugnisse. Magdeburg hat in den vergangenen Jahren zudem weithin einen guten Ruf als größter Binnenhafen der DDR erlangt.

Außerhalb der Bezirksstadt produzieren die Werkstätten Konsumgüter für die DDR-Bevölkerung: Fernsehgeräte in Staßfurt, Waschmaschinen in Genthin, Spezialbrot in Burg, Sanitärporzellan in Haldeleben. 11,4 Prozent aller Baumaterialien der DDR stammen aus dem Bezirk Magdeburg. Tief aus seiner Erde werden Kali in Zieltitz, in Elbingerode Schwefelkies und im Raum Salzweid Erdgas gefördert.

Die Wirtschaft des Bezirkes schrieb Geschichte, als 1953 in dem Städtchen Calbe an der Saale das einzigartige Niederschlagsarmenwerk mit einer besonderen Technologie einheimische Harzer Eisenerze zu verhütten begann und damit die junge Volkswirtschaft unabhängig machte vom westlichen Boykott.

Die fruchtbaren Schwarzerde-

den der Börde, auf denen die Genossenschaftsbauern des Bezirkes etwa ein Fünftel aller Zuckerrüben der DDR erzeugen, brachten den Bezirk an die Spitze der Agrarproduzenten des Landes.

Die jüngste Universität der DDR, die Technische Universität „Otto von Guericke“, ist benannt nach dem berühmten Sohn Magdeburgs, der dort im 17. Jahrhundert als Bürgermeister regierte. Als Naturwissenschaftler wies er die Wirkung des Luftdruckes im berühmten Versuch mit den „Magdeburger Halbkugeln“ nach. In dieser Tradition von Wissenschaft und Fortschritt bilden weitere zwei Hochschulen und 17 Fachschulen ihre Kader für Industrie, Gesundheitswesen und Volksbildung aus.

Mit gewerkschaftlichen Erholungsheimen und Jugendherbergen ist das Mittelgebirge Harz zu einem der beliebtesten Urlaubszentren des Landes geworden. Im historischen Rathaus von Wernigerode schließen in jedem Jahr Hunderte Paare den Bund fürs Leben.

Im Bezirk gibt es rund 40 Museen. Zu den bedeutendsten in Magdeburg zählt das Kloster unser lieben Frauen, in dem sich die nationale Sammlung Plastik der DDR befindet.

Niederschlagsarmer Bezirk wurde ein Zentrum der Wasserwirtschaft

Zu den Reizen des Harzes mit seinen Wäldern, schroffen Felswänden und sprudelnden Bächen gehört seit 30 Jahren auch ein gewaltiger Stausee. Die 106 Meter hohe Mauer der Rappbodelstausee ist neben der Feudalburg Wernigerode und den Tropfsteinhöhlen in Rübeland beliebtes Ziel für Hunderttausende DDR-Bürger und ihre Gäste im Jahr. Der Koloß ist populär. Hilft er doch, täglich den Durst von über einer Million Menschen in den Bezirken Magdeburg und Halle zu löschen. Ein Trinkglas aus Schiedern im Bodeltal deutet darauf hin. Hier wird aus Wasserkraft auch Strom gewonnen, und schließlich bietet die Sperre der gefährlichen Gewalt zu Tal stürzender Fluten seit Jahren zuverlässig Einhalt.

Pläne für diesen Schutzwall gegen Hochwasser aus den Bergen, das schon manches Mal das Taufendfache der sommerlichen Abflußmengen erreichte, hatte es schon im 19. Jahrhundert gegeben. Doch erst in der DDR wurde in Angriff genommen, diesen Wunsch der Menschen zu verwirklichen. So wird die Barriere nicht nur wegen technischer Superlative als ein der ersten Großbauten des Sozialismus bezeichnet. Sie wurde zugleich Symbol für das Handeln der Menschen im Umgang

mit dem Lebensmittel und Rohstoff Wasser.

Auch nach der Fertigstellung der Rappbodelstausee am 3. Oktober 1959 haben Wasserwirtschaftler des Bezirkes Magdeburg immer wieder von sich reden gemacht. Und das, obwohl der Bezirk in bezug auf die Einwohnerzahl zu den „trokiken“ Regionen in Mitteleuropa zählt. Er wurde — vielleicht auch gerade deshalb — ein Zentrum der Wasserwirtschaft. Zu Beginn der 60er Jahre beispielsweise gab es Anerkennung aus dem In- und Ausland, als im Landschaftsschutzgebiet Colbitz-Letzlinger Heide eine riesige unterirdische, natürliche „Schüssel“ für die Trinkwasserbereitung erschlossen wurde. Dieser Speicher versorgt heute 165 Orte — darunter die Bezirksstadt — mit Wasser in Spitzenqualität, das dem Flüßchen Ohre entnommen und in der Heide versickert wird.

Erstmals in der DDR setzten die Colbitzer Roboter und Prozeßrechner in einem Wasserwerk ein. In Kürze wollen sie — wiederum als erste — zum vollautomatischen Betrieb übergehen. Solche Leistungen finden ihre Entsprechung darin, daß immer mehr Betriebe und Bürger Verantwortungsvoll mit dem kostbaren Gut umgehen. Jeweils zum ersten Mal in der DDR erhielten die Zuckerfabrik Weferlingen, der Kreis Wolmirstedt und die

Großstadt Magdeburg den Titel „wasserwirtschaftlich vorbildlich“.

Auch den Abwässern gilt die Aufmerksamkeit. Spezialisten des Unternehmens Wasserversorgung und Abwasserbehandlung und der Wasserwirtschaftsleitung (WHD) untere Elbe mit dem Forschungs- und Gewässerschutz finden dabei Unterstützung in der Magdeburger Ingenieurschule für Wasserwirtschaft. Gemeinsam mit dem ebenfalls in der Elbestadt ansässigen Bereich des Betriebes Projektierung Wasserwirtschaft wurde beispielsweise die Tiefschicht-Technologie entwickelt, mit der kommunale Abwässer wesentlich kostengünstiger und in kürzerer Zeit geklärt werden. Mehrere solcher Anlagen werden in den nächsten Jahren entstehen und schließlich zum Gewässerschutz beitragen, der ein Schwerpunkt in der Arbeit der Wasserwirtschaft geworden ist.

Rasch hat sich die sogenannte Flußgebietswirtschaft entwickelt. Die WHD schuf das erste System der automatischen Nachrichtenvermittlung in Verbindung mit der Fernübertragung und rechnergestützten Auswertung automatisch gemessener Pegelstände. Auch aus dem Harz laufen die Daten heute rund um die Uhr selbstständig in der Bezirksstadt auf. Dadurch können unter anderem Hochwasservorhersagen früher als üblich gemacht werden.

Nützlicher Meinungsaustausch

E. A. Schewardnase, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Außenminister der UdSSR, traf am 21. September im Weißen Haus mit dem USA-Präsidenten George Bush zusammen.

E. A. Schewardnase übermittelte dem Präsidenten die besten Wünsche des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Obersten Sowjets der UdSSR, M. S. Gorbatschow.

Bush dankte für die guten Wünsche und erinnerte sich mit Wärme an seine Treffen mit den sowjetischen Repräsentanten. Er sagte, daß man in den USA sehr aufmerksam die Prozesse in der Sowjetunion verfolgte. Es gebe keinen einzigen ernstzunehmenden und verantwortungsbewußten Amerikaner, der sich der Bedeutung der Reform in der Sowjetunion nicht bewußt wäre und ihr keinen Erfolg wünschenden würde.

E. A. Schewardnase berichtete über die im Lande vor sich gehenden Veränderungen und über den Stand der Perestroika. Sie habe bereits zur Erzeugung einer ganz neuen Situation im Lande geführt, für die hohe politische Aktivität der Menschen sowie Tendenzen zur Sanierung der Wirtschaft auf der Grundlage der Entwicklung neuer Formen des sozialistischen Wirtschaftens wie wirtschaftliche Rechnungsführung, Genossenschaftswesen und Pacht, eigen sind. Radikale Veränderungen finden auch im geistigen Leben des Landes statt.

Nach den Worten des sowjetischen Außenministers gibt es hierbei aber auch nicht wenige Schwierigkeiten. Festzustellen sind inflationäre Erscheinungen und zu spüren ist ein Mangel an vielen Konsumgütern. Viel zu langsam werden die Programme zur Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und Wohnraum verwirklicht. Diese Schwierigkeiten seien jedoch verständlich. Sie sind in einem beträchtlichen Maße auf die Übergangsstape selbst zurückzuführen, da die alten Wirtschaftsmechanismen nicht mehr wirken, während die neuen noch nicht vollständig zum Tragen gekommen sind.

Wie E. A. Schewardnase weiter sagte, dramatisiert aber die sowjetische Führung die Situation nicht. Das wichtigste ist, daß es eine klare Konzeption der Umgestaltung gibt und daß sie konsequent in die Tat umgesetzt wird. Der Kurs auf Erneuerung erzeuge sich einer Unterstützung der Mehrheit der sowjetischen Menschen. Es bestehe volle Zuversicht darüber, daß die Perestroika auch weiterhin an Tempo gewinnen und das abgesteckte Ziel — Erneuerung des Sozialismus — erreichen wird.

E. A. Schewardnase übergab dem USA-Präsidenten eine persönliche Botschaft von M. S. Gorbatschow, die neue Ideen und Erwägungen in bezug auf die aktuellen Fragen der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen, vor allem hinsichtlich der Abrüstungsprobleme und der Sicherheit, enthält.

Es fand ein Meinungsaustausch zu den in der Botschaft ange-schnittenen Fragen statt. Er war vom sachlichen und konstruktiven Charakter geprägt. Beide Seiten waren sich einig darin, daß eine gute Grundlage für Fortsetzung des fruchtbaren Dialogs und für eine Annäherung der Positionen bei den Verhandlungen zwischen den Außenministern in Wyoming bestehe.

Es wurde vereinbart, daß die Außenminister den ganzen Komplex von Fragen erörtern werden, die auf der sowjetisch-amerikanischen Tagesordnung stehen, einschließlich der regionalen Probleme, der humanitären Zusammenarbeit, der bilateralen Probleme und der transnationalen Thematik.

In den Bruderländern

Metro streckt sich zum Stadtrand

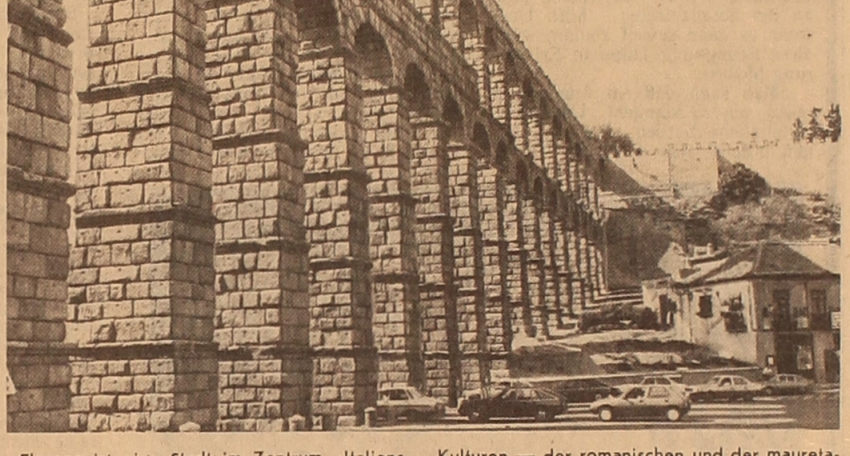
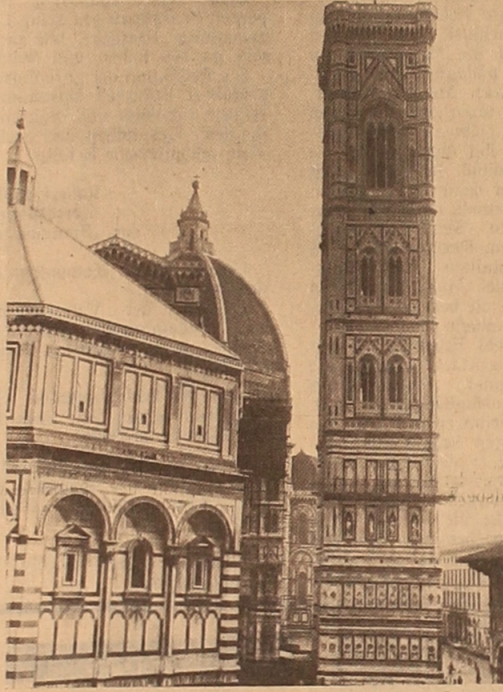
PRAG. Das verzweigte Netz der Prager Metro streckt sich weiter in Richtung Stadtgrenze. Dorthin, wo etliche hauptstädtische Industriebetriebe ihren neuen Standort gefunden haben oder in naher Zukunft erhalten werden. Der Weg zu den Arbeitsplätzen an der Peripherie der Moldau-Metropole soll möglichst bald bequemer werden, als es derzeit noch mit Straßenbahn oder Bus ist.

Das „liebste Kind“ der Prager, für dessen weiteres Gedeihen sie willig Verkehrseinschränkungen und andere durch die Bauarbeiten bedingte Erschwernisse auf sich nehmen, ist heute aus dem Bild

der CSSR-Hauptstadt nicht mehr wegzudenken. Immerhin bewältigt die Metro 36 Prozent des innerstädtischen Verkehrs, wie diese Tage auf einem Symposium anlässlich des 15. Geburtstages der Bahn mitgeteilt wurde.

66 Zugeinheiten sind in Spitzenzeiten auf dem 33 Kilometer langen Gleisnetz zwischen den 36 Stationen im Einsatz, 1314.000 Passagiere werden täglich befördert.

Bis zum 30. Jahrestag der Prager U-Bahn sollen sich Streckenlänge und Zahl der Bahnhöfe annähernd verdoppeln.



Florenz ist eine Stadt im Zentrum Italiens am Fluß Arno und ein Verwaltungszentrum der Provinz Florenz und des Gebiets Toskana. Sie ist ein wichtiges wirtschaftliches, politisches und Kulturzentrum.
Florenz ist eine der schönsten Städte der Welt, reich an hervorragenden Baudenkmälern.
Segovia ist eine der ältesten Städte Spaniens. Diese Stadt bewahrt das Erbe zweier

Kulturen — der romanischen und der mauritanischen — auf.
Zu den Sehenswürdigkeiten von Segovia gehört der Aquädukt — eine Art Brücke mit Wasserleitung. Er ist ein Denkmal der uralten Zeiten. Ein wahrer Wallfahrtsort für die Touristen ist das Schloß Alcazar in Segovia, das noch Ende des XI. Jahrhunderts errichtet worden ist.
Unsere Bilder: Die Architektur von Florenz; der Aquädukt in Segovia. Fotos: TASS

Wirtschaftliche Metamorphose

Der Gigant ist unersättlich. Jeden Tag verlangt er 30 Eisenbahnzüge voller Erz, Kohle, Kalkstein — dann speit er plantreu Stahl. Es sei nicht nur die Nähe zu den sowjetischen Rohstoffquellen gewesen, weshalb das Werk vor 30 Jahren gerade in Kosice erbaut wurde, meint Julius Lang: „In diesem Landstrich lebt ein arbeitsamer Menschenschlag, und das wußten die Verantwortlichen.“ Der heutige Leiter der Entwicklungsabteilung der Ostslowakischen Eisenwerke ist seit 1961 in dem unüberseharen Industriekomplex weit vor den Toren der Stadt beschäftigt. Von hier kommt jede vierte der jährlich 15 Millionen Tonnen in der CSSR gekochten Stahls.

Ist daran gedacht, den Ausstoß im Zuge der gegenwärtigen Strukturveränderungen in der Metallurgie des Landes zu senken? Julius Lang verneint. Von den Drosselungen seien vor allem jene Hersteller betroffen, in denen die Siemens — Martin — Ofen stillgelegt werden. Der Kosicer Stahl fließt überwiegend schon aus Konvertern. Veränderungen stünden freilich den-

noch bevor. So wolle man bis 1994 schrittweise zum rationelleren Konsum — Gießen übergehen, um der internationalen Konkurrenz mit Blechen aus hochfesten, mikrolegierten Stählen weiterhin Paroli bieten zu können.

Die modernen Verfahren, die dabei zum Einsatz gelangen, ermöglichen die Freisetzung von Arbeitskräften. In Kosice will man jedoch die Belegschaft von 24.000 Werktätigen nicht verringern. „Erstens gilt es, unsere Technik zu nehmend mehrschichtig auszulasten, zweitens wollen wir unseren schon bestehenden Maschinenbau erweitern und drittens schließlich im kommenden fünfjährigen Plan ein völlig neues Maschinenbaubetrieb „öffnen“. Als künftige Erzeugnisse sind unter anderem Roboter und Manipulatoren für die Hüttenproduktion vorgesehen. Biologische Abwasserreinigungsanlagen für Großviehanlagen gehen bereits in absehbarer Zeit in Serie. Kurzum: Das „stählerne Herz“ der Republik durchlebt eine Metamorphose zum Hütten- und Maschinenbaukomplex.

Kampagne zu Präsidentenwahlen begonnen

In Brasilien ist die Kampagne zur Wahl des Präsidenten in vollem Gange. Rundfunk und Fernsehen strahlen täglich rund zweieinhalb Stunden Programme zur Vorstellung der einzelnen Kandidaten aus. Als aussichtsreichste Bewerber gelten der ehemalige Gouverneur des Bundesstaates Alagoas, Fernando Collor de Melo, der von der Demokratische Arbeiterpartei nominierte Leonel Brizola, bisheriger Gouverneur von Rio de Janeiro, und Luis Inacio da Silva von der Partei der Werktätigen. Insgesamt bewerben sich 22 Kandidaten um das Amt des Staatsoberhauptes, der in dem größten süd-amerikanischen Land erstmals seit

29 Jahren wieder in direkten Wahlen ermittelt wird. Stimmberechtigt sind 82 Millionen Brasilianer.

Die Wähler werden in den Rundfunk- und Fernsehsendungen von vielen der Präsidentschaftsbewerber unaufhörlich mit wohlklingenden Versprechungen konfrontiert. Doch die brasilianische Bevölkerung erwartet in der gegenwärtigen Situation konkrete Vorschläge für die Beendigung der wirtschaftlichen und sozialen Krise des Landes. Ihre größten Sorgen sind Arbeitslosigkeit und Inflation. Gleich dahinter rangieren gesundheitliche Betreuung, Bildung und persönliche Sicherheit. Man will von den Kandidaten aber auch wissen, wie

sie die Auslandsverschuldung und die Wohnungsmisere angehen wollen.

Überzeugende Antworten auf diese Fragen dürften nur die wenigsten Kandidaten vorweisen können. Doch selbst die nach Umfragen aussichtslosesten Bewerber steigen voller Hoffnung in das Rennen um die Wählergunst ein. Sie versprechen sich mit Hilfe der Wahlpropaganda in Rundfunk und Fernsehen noch bedeutende Punktegewinne für das Votum am 15. November. Dabei gehen sie davon aus, daß sich 56 Prozent der Wähler bisher nicht auf einen Kandidaten festgelegt haben.

Was so mancher Zuhörer und

Zuschauer in den nächsten Wochen lediglich als lästige Programmstörung empfinden wird, könnte aber tatsächlich Einfluß auf den Wahlausgang haben. Nachweislich beziehen acht von zehn Wählern ihre Informationen über die Kandidaten hauptsächlich aus diesen Quellen. Sie können sich Zeitungen und Zeitschriften meist nicht leisten oder als Analphabeten gar nicht lesen. Auch mit Kundgebungen ist in dem 8,5 Millionen Quadratkilometer großen und fast 150 Millionen Einwohner zählenden Land nur Breitenwirkung zu erzielen, wenn diese in Rundfunk und Fernsehen übertragen werden.

„Gdansk-2020“ — Stadtplaner stellen Konzeption vor

WARSAU. Eine neue städtebauliche Konzeption für das Gdansk Stadtzentrum ist jetzt unter der Bezeichnung „Gdansk-2020“ vorgestellt worden. Darin ist unter anderem vorgesehen, das Hauptbahnhofsvorplatz zu einer attraktiven Visitenkarte der Stadt zu gestalten.

Die Ulica Elblaska, auf der jetzt noch dichter Autoverkehr fließt, soll nach dem Bau einer neuen Ausfallstraße eine Fußgängerpromenade werden. Der Verkehr soll auch durch Fußgängertunnel unter den Hauptverkehrsadern, die gleichzeitig als unterirdische Ladenstraßen dienen, entlastet werden. Die Verwirklichung des Programms wird, wie der Name bereits andeutet, die nächsten 30 Jahre in Anspruch nehmen.

Einer umfangreichen Rekonstruktion wird derzeit die Altstadt von Wroclaw unterzogen. Bis 1995 ist für insgesamt 120 baugeschichtlich wertvolle Gebäude eine grundlegende Verjüngungskur einschließlich der Überholung der Bausubstanz, Neugestaltung der Fassaden und Erhöhung des Innenkomforts vorgesehen.

Als eine der mächtigsten und wertvollsten Altstädte Polens gilt die von Lublin. Ein umfassendes Programm zu ihrer Wiederherstellung wurde erstmals 1972 erarbei-

tet. Für einen Zeitraum von rund 20 Jahren konzipiert, ist es in seinen Grundzügen bis heute aktuell. Vorgesehen ist unter anderem die umfassende Rekonstruktion von 33 Baudenkmälern, von denen bislang 19 realisiert wurden. Der ursprüngliche veranschlagte Arbeits- und Kostenumfang erwies sich als zu niedrig, da allein die Stützung der angegriffenen Fundamente und mehrgeschossigen Kelleranlagen einen größeren Aufwand als angenommen erforderlich machte.

Die Finanzierung des Projektes entwickelte sich in den vergangenen Jahren zunehmend zum Hauptproblem bei seiner Realisierung. So verfiel die Bauleitung auf die Idee, die Rekonstruktionskosten der einzelnen Objekte jeweils dem künftigen Nutzer zu übertragen. Das führte allerdings dazu, daß immer mehr altstädtische Wohnungen von Betrieben und Institutionen zu Arbeitsräumen umfunktioniert werden und das historische Zentrum nach Büroschließ in gespensischer Verlassenheit versinkt. Den Versuch einer Lösung dieses Problems unternimmt seit Jahresbeginn eine „Stiftung zur Erneuerung der Lubliner Baudenkmäler“. Sie finanziert die Rekonstruktion einiger Gebäude und wird noch in diesem Jahr die ersten fertigen Wohnungen an Privatpersonen verkaufen.

In wenigen Zeilen

TEL AVIV. Die Kommunistische Partei Israels hat am Wochenende in Akko mit einer Festveranstaltung den 70. Jahrestag ihrer Gründung begangen. In seiner Ansprache erklärte Generalsekretär Meir Vilner, das Hauptproblem, vor dem die Kommunisten Israels heute stünden, sei die Schaffung einer eigenen und starken Friedensunion als Alternative zur gegenwärtigen Regierung und deren Anti-Friedenspolitik.

OUAGADOGO, Burkina Faso. Präsident Hauptmann Blaise Compaore hat nach einem gescheiterten Putschversuch die Regierung und das Exekutivkomitee der Volksfront umgebildet. Compaore übernahm auch das Amt des Verteidigungsministers.



Japan. Der 52-jährige Oberkellner Takeshi Saito wurde Sieger im dem in Japan alljährlich stattfindenden Weltwettbewerb um den besten Schnurrbart und den Bart. Der Besitzer sollte eines schicken Schnurrbarts und des Barts erhielt für den Sieg im Wettbewerb als Preis 2.160 Dollar.
Unser Bild: Der Weltwettbewerbssieger Takeshi Saito. Foto: TASS

„Superschneller“ Reis: 60 Tage bis zur Ernte

Eine „superschnelle“ Reissorte, entwickelt von Agrarexperten des Indischen Landwirtschaftlichen Forschungsinstitutes (IARI) in Delhi, braucht nur knapp 60 Tage bis zur Ernte. Die Neuzüchtung unter dem Namen „Pusa-Basmati-1“ vereint in sich darüber hinaus alle guten Eigenschaften des bekannten Basmati Reises, so daß sich die Erträge mit dieser Neuzüchtung mehr als verdoppeln lassen. Die sehr kurze Vegetationszeit der neu-

Indien will damit auch dem Produktionsabfall der letzten Jahre bei seinem wichtigsten Nahrungsgeldreid begegnen. So hatten sich die Gesamtträge bei Reis von 60,56 Millionen Tonnen im Jahre 1986/87 auf 56,43 Millionen im vergangenen Jahr verringert. Als anspruchsvolles Ziel des laufenden Planjahres werden knapp 68 Millionen Tonnen anvisiert, die auf rund 39,5 Millionen Hektar angebaut werden.

Gegenwärtig arbeiten in Indien acht Saatgutbetriebe, die zumeist landwirtschaftlichen Universitäten angeschlossen sind. Auf ihren Versuchsfeldern, die ihnen in allen Landesteilen zur Verfügung stehen, werden jährlich 52 neue Saatgutsorten herangezogen.

Wer über den Zaun steigt, wird verspeist

Singapurs Krokodilparadies

Ein Krokodil mit Messer und Gabel erinnert den Besucher auf einer humorvoll gemalten Warntafel: Wer über den Zaun steigt, wird verspeist. Dieser durchaus ernst gemeinte Hinweis wird in Singapurs „Krokodilparadies“, wo 2.500 dieser gefährlichen Reptilien teils zur Beschichtigung, teils zu Forschungszwecken und auch wegen ihres Leders gehalten werden, von den Gästen streng beachtet.

Für die Singapurur ist diese zwei Hektar große Anlage seit einem guten halben Jahr ein Magnet. Nicht nur weil auf der kleinen, fast völlig bebauten Inselrepublik unverfälschte Natur Seltenheitswert besitzt, sondern weil man einer den natürlichen Lebensbedingungen gut nachgestellten Umwelt Tiere sehen kann, die einst auch in Asien weit verbreitet waren und die die meisten Menschen des Landes nur noch aus Büchern oder dem Fernsehen kennen.

In sicher eingezäunten Anlagen, Teichen und einem kleinen Wasserlauf dösen die Krokodile der Sonne. In einem weiteren Gehege zeigen Weibchen, die ihre Eier bewachen, mütterlichen Instinkt. Schließlich kann man in einem zwei Stockwerke hohen Aquarium die gefürchteten Räuber auch aus allen möglichen Blickwinkeln betrachten und sehen, wie schnell sich Krokodile im Wasser bewegen können.

Die einzige Frau unter den drei Männern und den Krokodilen, die 22-jährige gelernte Gebrauchsgrafikerin Koh Lay Hong, die für die Hinweisblätter im Krokodilparadies verantwortlich zeichnet, stimmt zu. Ihre Mitarbeiter bei den Vorführungen mache ihr Spaß. Die Bemerkung, daß der neue Publikumsmagnet Singapurs möglicherweise von den Reptilien nicht so recht als Paradies empfunden werde, entkräftet sie mit dem Hinweis, daß auch international anerkannte Zoologen, die Anlage als eine der besten für Zwecke der Bildung und Forschung bezeichnet hätten.

Die Auswahl „Panorama“ wurde aus den Materialien der TASS und ADN vorbereitet.

Freundschaft

Aus unserer Post

Die Sprache freiwillig wählen

Es ist ja wunderbar, wenn in einer Republik so viele Sprachen existieren! Ich lese mit Vergnügen alles, was in unseren Zeitungen „Freundschaft“, „Neues Leben“, „Rote Fahne“ geschrieben wird. Dabei bleibt es mir egal, ob es russisch oder deutsch gedruckt steht. Soll jeder selbst die Sprache wählen, in der es ihm leichter zu lesen ist. Ich bin für gleichberechtigte Möglichkeiten zur Entwicklung jeder Sprache unserer multinationalen Republik. Und was will man uns mit der Proklamierung einer Sprache als staatliche aufhalsen? Privilegien für die eine Sprache! Das ist meiner Meinung nach falsch. Jeder soll sich die Sprache wählen, die er will. Es ist wichtig, die Entwicklung der Muttersprache (und nicht nur der kasachischen) zu fördern, aber doch nicht auf solche eine erzwungene Weise. Man muß nur zum Erlernen der Sprachen günstige Bedingungen schaffen und es mit der Kindererziehung ernst meinen. Wohin die Einseitigkeit in der Nationalitätenpolitik führen kann, wissen wir ja schon sehr gut. Wollen wir nicht wieder die alten Fehler wiederholen!

Woldemar SCHUHMACHER Petropawlowsk

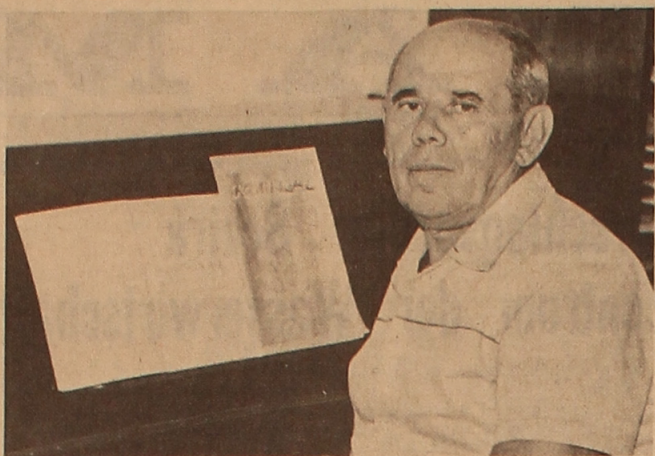
Es ist soweit: Sie ist am Verschwinden...

Rasul Gamsatow sagte: „Und sollte meine Sprache morgen schwinden, bin ich zu sterben heute schon bereit.“ Wie auch andere Nationalitäten, bekamen die Sowjetdeutschen nun wieder die Möglichkeiten, das zu retten, was noch zu retten ist, auch ihre schandhaft liquidierte Sprache. Schluß mit dem passiven Verhalten zu unseren eigenen Problemen! Es ist höchste Zeit, einzugreifen! In der DDR wohnen nur 100 000 Sorben, sie haben aber eigene Hochschulen, mehrere allgemeinbildende Lehranstalten, einen eigenen Verlag, Rundfunk und Fernsehen, ein Museum, zehn Zeitungen, Zeitschriften und anderes mehr. Und wir, eine Million Sowjetdeutschen in Kasachstan, hoffen und harren schon bald 50 Jahre lang auf einen deutschen Kindergarten! In den Städten sollte man außerdem noch wenigstens je eine deutsche Schule haben. Lehrer und Lehrbücher können bei gutem Willen besorgt werden. Lehrer im Ruhestand sollen 1-2 Jahre eingespart werden, um die Sache in Schwung zu bringen. Nur so kann man unsere Sprache retten! Um die zwischennationalen Spannungen im Lande zu dämpfen, müssen die Probleme der nationalen Minderheiten gemeinsam rasch und effektiv gelöst werden. Wir wollen, sollen und können froh in allen Sprachen sprechen und singen, die bei uns zu Hause sind!

Alma-Ata Briefpartner gesucht Ich möchte gerne mit sowjetischen Menschen in Briefkontakt treten. Zu meiner Person: Ich bin 19 Jahre alt, habe Abitur gemacht und werde nach meiner Armeezeit Rechtswissenschaft studieren. Meine Interessen sind Geschichte und Gesellschaftswissenschaften. Der Briefwechsel kann in Deutsch oder auch in Englisch erfolgen. Meine Anschrift: Konrad Hummel, Memeler Str. 6, D-3002 Wedemark-Resse, BRD

Programmorschau des Deutschen Radios Alma-Ata

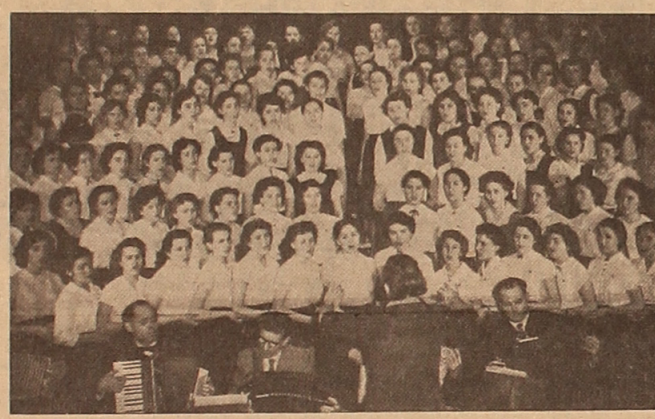
Radio Alma-Ata sendet für die deutsche Bevölkerung in Kasachstan dienstags, donnerstags und freitags von 14.10 bis 14.40 Uhr Ortszeit, mittwochs nun von 21.30 bis 22.00 Uhr Ortszeit, sonnabends von 13.15 bis 14.00 Uhr Ortszeit. Wellenlängen: 21,10m; 20,67m; 48,54m; 66,01m; 1667m. Frequenzen: 11 950 kHz; 9780 kHz; 6180 kHz; 4545 kHz; 180 kHz. Am Dienstag, dem 26. September kommt der Funkbericht unseres ehrenamtlichen Mitarbeiters Heinrich Funk aus Karaganda. Er ist in dieser Bergarbeiterstadt zu Hause, daher nimmt er sich die Probleme der Kumpel zu Herzen. Und davon gibt es eine Menge. Das ist uns allen besonders gut in den heißen Julitagen während des Bergarbeiterstreiks bekannt geworden. Was hat sich seit jener Zeit in ihrem Leben zum Besseren geändert? Der Reporter sucht Antwort auf diese Frage. Danach informiert Sie ein Journalist der „Freundschaft“ über die wichtigsten Publikationen der Woche. Zum Schluß heißen wir auf unsere Welle ganz herzlich die jüngsten Hörer willkommen, und zwar zu einem Musikprogramm unter dem Titel „Alle Tiere sind uns Freunde“. Am letzten Mittwoch des Monats kommen wir traditionell mit einem Programm für die Jugend. Getreu dem klassischen Grundsatz



Menschen der Kunst

Ein Leben für Musik

„Dortmanns Harmonik ist einfallsreich und interessant, gelegentlich experimentiert er erfolgreich, ohne dabei gekünstelt zu wirken, oder der Gesangstimme unnötige Schwierigkeiten aufzubürden. Die Rhythmik ist abwechslungsreich, die Stimmführung folgerichtig. Seine schlichten aber zu Herzen gehenden Melodien ergreifen...“ So urteilt über das Schaffen von Friedrich Dortmann der Kunstkritiker Schaffler aus der DDR Dr. Ernst Stöckl. Friedrich Dortmann, dessen Lieder, in denen er den Mitmenschen sein Inneres öffnet und die seit vielen Jahren in den sowjetischen Zeitungen erscheinen, wird heute 70 Jahre alt... Dieser Mann fällt äußerlich nicht auf: nicht groß von Wuchs, kräftig, ein bescheidener Anzug, ein etwas müdes Lächeln, das einen jedoch gleichsam ermuntert, zu einem Gespräch einlädt, einem die Schüchternheit zu überwinden und an ihn heranzutreten hilft. Und wenn es dann soweit kommt, wird diese Begegnung lange in Erinnerung bleiben. „Man sagt, daß ein Augenblick reicht, um zu staunen! Um aber erstaunliche Sachen zu vollbringen, braucht man viele Jahre.



Erster kompletter Stadtplan Moskaus vor 250 Jahren erschienen

Die Moskauer Kartographie begehrt in diesen Tagen das 250jährige Jubiläum des ersten Stadtplanes Moskaus, der 1739 von einer Gruppe von Kartographen unter Leitung des russischen Architekten Iwan Mitschurin entworfen wurde. Bis zum 18. Jahrhundert wurden in Moskau insgesamt 250 Stadtpläne herausgegeben, die eher Schemata als richtige Pläne darstellten. Die Arbeit Mitschurins ist nach Meinung von Experten der erste gelungene Versuch, einen richtigen Stadtplan zu entwerfen. In diesen Tagen kann man in der sowjetischen Hauptstadt wieder Stadtpläne kaufen, die der Topographie der Stadt genau entsprechen. (TASS)

Programmvorschau des Deutschen Radios Alma-Ata

„Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen“, bieten wir Ihnen darin bunte Informationen aus aller Welt, einige Übungen zur Bereicherung Ihrer Sprachfertigkeiten und schließlich auch moderne Musik. Am Donnerstag erwartet Sie wiederum eine Porträtsendung über den sowjetischen Komponisten Friedrich Dortmann. Damit möchten wir ihn zu seinem 70. Geburtstag beglückwünschen. In diesem Programm werden sowohl seine bekannten Lieder als auch einige Neuschöpfungen erklingen. Mit viel Musik erinnern wir Sie in der Freitagsausgabe an die Österreich-Tage in Kasachstan. Volksmusikanten des Alpenlandes stellen ihre Lieder vor, und Maler erzählen über ihre Werke. Ja, mit Musik geht eben alles besser! Und die enthält wie immer unsere Samstagssendung. Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei beliebten Melodien im Wunschkonzert! Saura LIKJOROWA



Wie einst

Worte: Woldemar HERDT Musik: Friedrich DORTMANN 1. Es klin-gen wie vor Jah-ren im Dorf-park die Gi-tar-ren bis in die Mit-ter-nacht, bis in die Mit-ter-nacht. Mit fro-hen Ju-gend-lie-der-n ist in den Her-zen wie-der ein Le-bens-mai-er-wacht. 2. Vergiß die grauen Haare, nimm, Liebste, die Gitarre und komm zum Stelldeichin. Wir wollen musizieren, froh singen und walzieren wie einst im Mondeschein. 3. Laß an dein Herz mich schmiegen, daß ich in vollen Zügen die Freude trinken kann. Du weißt, im Kelch der Liebe häuft sich auch noch an trüben Herbsttagen Nektar an.

1984 erschien im Verlag „Kasachstan“ Dortmanns Liederbuch „Kraniche“. Das Buch enthält 21 Lieder des Komponisten, deren Texte von so bekannten sowjetischen Dichtern wie Alexander Reimgen, Nora Pfeffer und Herbert Henke stammen. Dortmanns Lieder und Melodien prägen sich leicht ins Gedächtnis ein, ihr Tonumfang ist für jede Stimme gut geeignet, daher werden sie von unseren Laienkünstlern gern gesungen. Ein gutes Lied ist einigster Gewinn für uns. Es kommt und bleibt, geht mit auf allen Wegen. Ein Strahlenbündel echter Menschenweisheit, dringt es wie Sonnengröße in das Herz. Diese Zeilen von Nelly Wacker passen haargenau auf seine Liedersammlung „Kraniche“ wie auch auf sein ganzes Leben und Schaffen. Die Redaktion der „Freundschaft“ gratuliert Friedrich Dortmann zu seinem Jubiläum und wünscht ihm die beste Gesundheit und noch sehr viele schöpferische Erfolge!

Robert KORN, Korrespondent der „Freundschaft“ Unsere Bilder: Komponist Friedrich Dortmann; Orchester der Volksinstrumente der Pädagogischen Schule Atschinsk, Leiter: Friedrich Dortmann (1952); Chor der Pädagogischen Schule Atschinsk (erster von links Friedrich Dortmann/1960); Ensemble der Lehrer der pädagogischen Schule Atschinsk (erster von rechts Friedrich Dortmann/1954). Fotos: Aus dem Archiv des Komponisten.

Freitag 29. September

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Institut des Menschen, 10.05 Zeichentrickfilm, 10.25 Spiegel für den Helden, Spielfilm, 1. und 2. Folgen, 12.40 Nicht nur für Sechzehnjährige, 13.25-14.40 Blauer Briefumschlag, Wunschkonzert, 16.05 Dokumentarfilm, 16.55 Den Kindern über die Tieren, 17.25 Konzert, 18.05 Für dich, Anka, Spielfilm für Kinder, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Was hat das Plenum des Unionsgewerkschaftsrates beschlossen?, 20.00 Filmpanorama, 21.30 Zeit, 22.05 Aktuelles Interview, 22.15 Rundblick, 23.45 00.10 Das alles gab's einmal... Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Geographie, 5. Klasse, Moskau - Hauptstadt des russischen Staates, 10.05 Englisch für Sie, 1. Lehrgang, 11.05 Englisch für Sie, 2. Lehrgang, 11.35 (12.40) Literatur, 6. Klasse, Leben einer Fabel, 12.05 Nachrichten, 12.15 Populärwissenschaftlicher Film, 13.10-13.40 Rhythmische Gymnastik, 18.00 Nachrichten, 18.10 Boxen, Weltmeisterschaft, Finale, 19.30 Zum Tag des Propagandisten, Vom Monolog zum Dialog, 20.00-02.15 Auf der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR, Inzwischen (21.00) - Gute Nacht, Kinder!

Sonntag 30. September

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.00 Hausakademie, 9.30 Dokumentarfilm, 9.50 Jahreszeiten, September, 10.50 Dokumentarfilm, 11.10 „Heiliger Tojuk“, 11.30 In den sozialistischen Ländern, 12.00 Augenscheinlich-Unwahrscheinlich, 13.00 Heute in der Welt, 13.15 Objektiv, 13.45 T. Chrennikow, Streichquartett A-moll, 14.00 Sonnabend - Elternabend, Über Entwicklung der nationalen Schulen, 15.30 A. P. Tschechow, Benefizvorstellung gestern und heute, Bühnenstück, 17.15 Dokumentarfilm, 17.45 Sonntag in der Hölle, Spielfilm, 19.30 Planet, 20.30 Filmschlag.

Wie einst musical score with lyrics and musical notation.



Freitag 29. September

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Institut des Menschen, 10.05 Zeichentrickfilm, 10.25 Spiegel für den Helden, Spielfilm, 1. und 2. Folgen, 12.40 Nicht nur für Sechzehnjährige, 13.25-14.40 Blauer Briefumschlag, Wunschkonzert, 16.05 Dokumentarfilm, 16.55 Den Kindern über die Tieren, 17.25 Konzert, 18.05 Für dich, Anka, Spielfilm für Kinder, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Was hat das Plenum des Unionsgewerkschaftsrates beschlossen?, 20.00 Filmpanorama, 21.30 Zeit, 22.05 Aktuelles Interview, 22.15 Rundblick, 23.45 00.10 Das alles gab's einmal... Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Geographie, 5. Klasse, Moskau - Hauptstadt des russischen Staates, 10.05 Englisch für Sie, 1. Lehrgang, 11.05 Englisch für Sie, 2. Lehrgang, 11.35 (12.40) Literatur, 6. Klasse, Leben einer Fabel, 12.05 Nachrichten, 12.15 Populärwissenschaftlicher Film, 13.10-13.40 Rhythmische Gymnastik, 18.00 Nachrichten, 18.10 Boxen, Weltmeisterschaft, Finale, 19.30 Zum Tag des Propagandisten, Vom Monolog zum Dialog, 20.00-02.15 Auf der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR, Inzwischen (21.00) - Gute Nacht, Kinder!

Sonntag 30. September

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.00 Hausakademie, 9.30 Dokumentarfilm, 9.50 Jahreszeiten, September, 10.50 Dokumentarfilm, 11.10 „Heiliger Tojuk“, 11.30 In den sozialistischen Ländern, 12.00 Augenscheinlich-Unwahrscheinlich, 13.00 Heute in der Welt, 13.15 Objektiv, 13.45 T. Chrennikow, Streichquartett A-moll, 14.00 Sonnabend - Elternabend, Über Entwicklung der nationalen Schulen, 15.30 A. P. Tschechow, Benefizvorstellung gestern und heute, Bühnenstück, 17.15 Dokumentarfilm, 17.45 Sonntag in der Hölle, Spielfilm, 19.30 Planet, 20.30 Filmschlag.